



# AMTLICHE MITTEILUNGEN DER DIÖZESE EISENSTADT

Nr. 617

Eisenstadt, 25. November 2014

2014/7

## Inhalt:

### DOKUMENTATION

- I. Kanzelwort zum Martinsfest 2014
- II. Begrüßungsworte von Diözesanbischof Mag. Dr. Ägidius J. Zsifkovics beim Festgottesdienst am Martinsfest 2014
- III. Geistliches Wort Seiner Allheiligkeit des Ökumenischen Patriarchen Bartholomaios beim Festgottesdienst am Martinsfest 2014
- IV. Worte von Diözesanbischof Mag. Dr. Ägidius J. Zsifkovics beim Festgottesdienst am Martinsfest 2014 anlässlich der Übergabe der Stiftungsurkunde und einer Statue des Hl. Andreas zur Gründung des ersten orthodoxen Klosters in Österreich an den Ökumenischen Patriarchen von Konstantinopel Bartholomaios I.
- V. Stiftungsurkunde
- VI. Grußwort Seiner Heiligkeit Papst Franziskus zum Martinsfest 2014

### GESETZE

- VII. Ordnung für den Wirtschaftsrat in den Pfarren der Diözese Eisenstadt und Anhang – Änderungen
- VIII. Dienstordnung der Pastoralassistenten und Jugendleiter der Diözese Eisenstadt - Änderung

### PASTORALE PRAXIS

- IX. Sportlerbesinnungstag
- X. Gebetsanliegen des Heiligen Vaters für 2015

### PERSONALNACHRICHTEN

- XI. Diözesane Personalnachrichten
- XII. Todesfall

### MITTEILUNGEN

- XIII. Ansuchen um Pensionierung und Veränderungswünsche
- XIV. Zur Kenntnisnahme

### IMPRESSUM

## DOKUMENTATION

### I. Kanzelwort zum Martinsfest 2014

Liebe Diözesanfamilie!

Die Liebe ist der Sinn und das Grundgesetz unseres Lebens. Weil wir nach Gottes Bild geschaffen sind, sind wir der Liebe fähig und können Gott, der die Liebe ist, in der Liebe am reinsten finden. Die Martins-Erzählung bringt diese Realität auf den Punkt: Als der heilige Martin von Tours einem frierenden Bettler begegnete und ihm aus Nächstenliebe die

geteilte Hälfte seines Mantels schenkte, erschien ihm in der folgenden Nacht Christus mit dem Mantelstück bekleidet: Er war es, der Martin als Bettler begegnet war. Die Tat Martins führt uns aber auch vor Augen, dass Liebe eine ernste und eine anstrengende Sache ist, die uns auch fordert. Eine Sache, die uns in unserer Komfortzone beeinträchtigen kann. Eine Sache, zu der Einsatz, Mut und auch Verzicht gehören.

All unser Reden von der Gottesliebe ist wertlos, wenn es nicht von der konkreten Zuwendung zu unserem Nächsten kommentiert wird. Wir sind eine Martinsdiözese, der heilige Martin ist unser Patron. Wenn es etwas gibt, wodurch dieser Heilige sich in 17

Jahrhunderten ins Herz der Menschen geschrieben hat, dann ist es seine über allen theoretischen Überlegungen stehende konkrete Tat des Teilens. Es ist in unserer Diözese eine gute Tradition und gleichzeitig ein immerwährender Dauerauftrag, aus diesem Beispiel heraus eine Haltung gelebter Nächstenliebe und konkreter Solidarität zu pflegen – als einzelne Gläubige wie als ganze Kirche im Burgenland. So wurde vor 4 Jahren der komplette Neubau des in die Jahre gekommenen diözesanen Alten- und Pflegeheimes Haus St. Martin mutig in die Hand genommen, um alten und pflegebedürftigen Menschen auch künftig eine Betreuung auf hohem medizinischen und religiösen Niveau zu ermöglichen. Das vor wenigen Wochen neu eröffnete „Caritas Haus St. Martin“ erstrahlt nun als eine frische Martins-Tat unserer Diözese, mit der die historische Martins-Tat der Diözesansynode von 1971 – nämlich durch den damaligen Bau eines Altenheims ein Zeichen geschwisterlicher christlicher Liebe zu setzen – in der Zukunft zum Wohl unserer Mitmenschen fortgeschrieben werden kann.

Nach dieser Martins-Tat „nach innen“ stellte sich unserer Diözese Anfang dieses Jahres die Frage nach einer Martins-Tat „nach außen“, nämlich gegenüber unseren orthodoxen Glaubensgeschwistern. Mit der Bitte der seit Jahrhunderten in Österreich beheimateten griechisch-orthodoxen Kirche, bei uns im Burgenland ein orthodoxes Kloster gründen zu dürfen, damit die orthodoxen Christen der Region einen spirituellen Ort haben, steht der bittende Christus selbst vor uns. Dürfen wir uns einem solchen Wunsch verschließen? Ausgerechnet nahe der Grenze zu Ungarn, nahe der Stelle, wo einmal der Eiserne Vorhang die ganze Welt in zwei teilte, haben wir heute die Chance, *auf andere Weise zu teilen* – nämlich auf die Weise des Martinus! – und dadurch mit unseren orthodoxen Mitchristen noch mehr eins zu werden. Mit der Zurverfügungstellung eines Stückes Land in St. Andrä am Zicksee durch die Diözese Eisenstadt soll die Gründung des ersten orthodoxen Klosters in Österreich ermöglicht werden, soll die Zone der einstmals geteilten Welt zum Ort des geteilten Martinsmantels werden. St. Andrä am Zicksee und seine Menschen können eine beherzte und vorbildliche Antwort auf den Wunsch von Papst Franziskus an alle Gläubigen werden, intensiv für die kommende Einheit aller Christen einzutreten. Ökumene braucht Gastfreundschaft – und davon haben wir Burgenländer viel zu geben! Ich danke allen Menschen aus ganzem Herzen, die sich schon bisher in echter Martins-Haltung für die Martins-Tat einer orthodoxen Klostergründung engagiert haben.

Am 11. November 2014, dem Fest unseres Diözesanpatrons, werde ich daher dem griechisch-orthodoxen Metropoliten Arsenios von Austria im Martinsdom in Eisenstadt die Stiftungsurkunde für dieses Vorhaben überreichen – in Gegenwart von Bartholomaios I., dem Ökumenischen Patriarchen von Konstantinopel und Ehrenoberhaupt von 250 Millionen orthodoxen Christen, der uns die hohe Ehre seines Besuches

erweist. Es ist das erste Mal in der Geschichte des Burgenlandes und der Diözese Eisenstadt, dass ein Ökumenischer Patriarch seinen Fuß auf pannonischen Boden setzt. Und es ist der höchste Besuch eines kirchlichen Würdenträgers seit dem Besuch des heiligen Papstes Johannes Paul II. in Trausdorf vor einem Vierteljahrhundert. Stärker als wir es uns je vorstellen konnten, erfüllen wir mit der Klosterstiftung das Vermächtnis dieses heiligen Papstes, der uns Burgenländern bei seinem damaligen Besuch 1988 aufgetragen hat, eine geistliche Brücke zum Osten zu sein – damals zum politischen Osten (der nur ein Jahr später zu kollabieren begann) und nun besonders auch zum christlichen Osten!

Liebe Schwestern und Brüder! Ich lade Euch zum Martinsfest herzlich ein und bitte um Euer begleitendes Gebet – für unsere orthodoxen Geschwister und ihr Vorhaben, ein eigenes Kloster zu errichten; für unseren hohen Besuch; und für die ganze Diözese Eisenstadt – damit wir alle noch stärker auf den Weg Jesu gelangen können und erst dadurch wahrhaft eins werden! Und ich bitte Euch darum: Setzen auch wir in unserem eigenen Leben gegenüber unseren Mitmenschen unsere ganz persönliche Martins-Tat! Treten wir aus der eigenen Komfortzone heraus und sagen wir aus Liebe ein mutiges Ja, wenn jemand uns darum bittet. Gewiss, der Höhenweg zur Wahrheit, zum Guten ist kein Spaziergang! Er fordert uns Menschen. Doch wenn wir ehrlich sind, erkennen wir, dass jene Dinge in unserem Leben die wertvollsten sind, für die wir uns am meisten eingesetzt haben, in die wir am meisten von unserer Liebe investiert haben. Diese Liebe erlöst uns – und nicht das bequeme risikolose Verweilen bei uns selbst. Martin von Tours hat es uns vorgelebt.

+ **Ägidius J. Zsifkovics**  
Bischof von Eisenstadt

Eisenstadt, am 4. November 2014

**Dieses Kanzelwort sollte am St. Martinsfest bei allen Gottesdiensten zur Gänze verlesen werden.**

## **II. Begrüßungsworte von Diözesanbischof Mag. Dr. Ägidius J. Zsifkovics beim Festgottesdienst am Martinsfest 2014**

Der Friede sei mit euch! Mit diesem Gruß des auferstandenen Herrn grüße ich das versammelte Gottesvolk unserer Diözese aus allen Volksgruppen des Landes mit allen Priestern, Diakonen und Ordensleuten sowie mit den Vertretern der Politik und des öffentlichen Lebens, allen voran der Herr Landeshauptmann, der Herr Landeshauptmannstellvertreter und der Herr Bürgermeister der Landeshauptstadt und Freistadt Eisenstadt.

Ein herzliches „Grüß Gott!“ gilt heute besonders den Gläubigen der Pfarre St. Andrä am Zicksee mit ihrem Herrn Pfarrer Sebastian Augustinov – Ihnen sei heute besonders Dank gesagt für ihre ökumenische Offenheit, mit der sie beispielgebend sind für die Gründung des ersten orthodoxen Klosters in Österreich.

Mein besonderer Gruß gilt dem hohen geistlichen Besuch unserer Diözese am heutigen Martinsfest, an allererster Stelle Seiner Allheiligkeit, dem Ökumenischen Patriarchen von Konstantinopel, Bartholomaios I.!

Panajótate, me megáli harásas kalosoríso stin Episkopí tu Eisenstadt ja tin eortítu Agíu Martínu.

Ihre Anwesenheit ist für uns ein historischer Moment und gleichzeitig auch ein wichtiges geistliches Ereignis. Vor allem aber ist es für uns ein Geschenk Gottes!

Ich begrüße Seine Eminenz, den Metropoliten von Austria, Erzbischof Arsenios Kardamakis, Metropolit Athanasios von Chalcädon, Bischof Nikephoros von Amorion sowie die gesamte Delegation des Ökumenischen Patriarchates von Konstantinopel.

Mit großer Freude und Dankbarkeit begrüße ich den Präsidenten des Päpstlichen Rates für die Einheit der Christen, Seine Eminenz Kardinal Kurt Koch, einen großen Kenner und Freund unserer Diözese, der heute als Vertreter von Papst Franziskus bei uns ist, und ich begrüße den ständigen Vertreter des heiligen Vaters in Österreich, unseren verehrten Apostolischen Herrn Nuntius, Erzbischof Peter Stefan Zurbriggen.

Mein freundschaftlicher Gruß gilt dem Bischof von Bozen-Brixen, Seiner Exzellenz Ivo Muser, dem Vortragenden bei unserer Festakademie, sowie dem Hochmeister des Deutschen Ordens, Seiner Exzellenz Bruno Platter, und meinem verehrten Vorgänger, Bischof Paul.

In ökumenischer Verbundenheit begrüße ich unseren Herrn Superintendenten Manfred Koch, der mit uns so wie jedes Jahr das Martinsfest feiert, und mit ihm alle evangelischen Christen unseres Landes.

Wenn wir heute gemeinsam die Liturgie feiern, so legen wir die Bitte für die Einheit der Christen vor den Herrn. Möge der bevorstehende Besuch von Papst Franziskus bei Eurer Allheiligkeit in Konstantinopel zum Andreasfest ein weiterer Schritt auf diesem Weg sein! Vor den Herrn legen wir auch unser Gebet für die verfolgten Christen in vielen Teilen der Welt. Und wir schauen dabei auf das Leben und Wirken des heiligen Martin, um von ihm zu lernen, was wir als Christen unserer gespaltenen Kirche und unserer zerrissenen Welt zu ihrer Heilung geben können: die Liebe zu Gott und die Liebe zum Mitmenschen, besonders zu dem, der in Not ist.

Gemeinsam mit unserer Dommusik bitten wir um das Erbarmen des Kyrios.

### **III. Geistliches Wort Seiner Allheiligkeit des Ökumenischen Patriarchen Bartholomaios beim Festgottesdienst am Martinsfest 2014**

Ehrwürdiger Metropolit von Austria Arsenios, Hirte der von Gott behüteten, heiligen Metropole unseres Ökumenischen Patriarchates,

Eure Exzellenz, Bischof Ägidius, lieber Bruder im Herrn,

Ehrwürdige Eminenzen und Exzellenzen, heilige Brüder im Amte,

Geschätzter Herr Landeshauptmann, sehr geehrter Herr Bürgermeister dieser historischen Stadt,

Geschätzte und Geliebte in Christus, Ihr alle, die diesem Gottesdienst beiwohnen,

wir freuen uns, dass uns heute die Möglichkeit gegeben wird, hier, in Ihrer Stadt, anwesend zu sein. Durch unsere Teilnahme an dem heutigen Fest, des Gedenkens an den Heiligen Martin, den Beschützer und Patron Ihrer Stadt, sind wir voll Freude und haben Vertrauen und Zuversicht in den Fortschritt der Bevölkerung dieser Stadt und in den Fleiß der hiesigen Regierung für die Erhaltung des außergewöhnlichen Erscheinungsbildes Ihrer Stadt.

Wir freuen uns auch, weil unsere Anwesenheit hier mit der Feier des Heiligen Martin zusammenfällt, einer der wichtigsten Heiligen der gesamten Kirche des ersten Jahrtausends und eine der bedeutendsten Persönlichkeiten des christlichen Westens. Sein Werk, das er an der Diözese von Tour tat, an ganz Galatien, dem heutigen Frankreich, aber auch am ganzen Westen, ist unschätzbar.

Die Bevölkerung seiner Diözese in Tour verdanken dem Heiligen Martin und verdanken ihm bis heute ihre christliche Identität, denn es handelte sich beim Heiligen Martin um einen Missionar, welcher mit seinen missionarischen Reisen die Bekehrung der Bevölkerung zum Christentum bewirkte. Deshalb wird dieser große Hierarch von Tour im Westen mit zahlreichen Kirchen geehrt und sein Name findet sich unter den beliebtesten Taufnamen in seinem Volk, welches ihn als Beschützer und Mittler zu Gott preist.

Der Heilige Martin bekleidete, noch als Katechumene, einen Bettler mit der Hälfte seines Umhanges und wurde daraufhin einer göttlichen Vision gewürdigt, des Anblicks des unbeschreiblich schönen Angesichtes des Herrn, der da sprach: „Was du dem Geringsten meiner Brüder getan hast, das hast du an mir getan“ (Mt. 25, 40-41). Sodann bekleidete Martin selbst viele seiner Mitmenschen mit dem Gewand der Unvergänglichkeit und des Lichtes, welches der christliche Glaube durch die Taufe verleiht. Aber nicht nur durch die Taufe mit Wasser, sondern auch durch die Taufe der Umkehr wirkte dieser Heilige Bischof, da er die Grundlagen für die Entwicklung des Mönchtums im Westen legte, indem er selbst als Mönch und Erbauer des Klosters von Marmoutier das „engels-

gleiche Leben“ führte. Laut seiner Vita war der Heilige Martin stets im Gebet (semper orat), wodurch er das Gebot „Betet ohne Unterlass!“ erfüllte. Er hatte die Augen seiner Seele und seines Herzens stets gen Himmel gerichtet (animus caelo semper intentus), was ein Teil des mystischen Lebens in Christus ist.

Der heutige Tag hat aber noch eine andere Bedeutung: Heute gedenkt die Orthodoxe Kirche der Heiligen Märtyrer Minas, Viktor, Vincent und Stefanie, sowie unseres Heiligen Vaters und Bekenner Theodors des Studiten, welcher „von Kindheit an zum tugendhaften Leben erwählt, in der Heiligen Schrift erzogen und in höchstem Grade zur Erkenntnis emporgeführt worden war... der in jeder Form der Tugend gestärkt und gewürdigt wurde der Salbung und des Priestertums“ (s. seine Heiligenvita im Synaxarion) und des Bekenntnisses.

Die Heiligen Minas, Viktor und Vincent, sowie die Heilige Stefanie, die durch das Martyrium „nicht die Wut der Herrschenden fürchteten“, zusammen mit dem Heiligen Theodor dem Studiten, welcher durch das Bekenntnis „ein Handelnder in der Theorie, in den Taten ein Theologe, ein fähiger Asket, gepriesener Erzmärtyrer, Säule der Orthodoxie, Grundfeste der Kirche“ war, bilden mit dem Heiligen Martin, „wegen seiner Lehre und der mönchischen Askese“, eine Brücke zwischen Osten und Westen und ein gemeinsames geistliches Erbe auf unserem ökumenischen Weg.

In diesem Rahmen findet die Wende zu der gemeinsamen geistlichen Tradition zweier Welten statt – der Welt des Ostens und des Westens - und so soll auch der heutige Versuch ihrer Annäherung eingeordnet werden. Die Zusammenarbeit und unser Dialog der Liebe und der Wahrheit mit der Römisch-katholischen Kirche, welcher sich in den letzten Jahrzehnten entwickelte, schafft beste Voraussetzungen sowohl für das gegenseitige Verständnis aller Christen und ihrer gegenseitigen Annäherung, als auch für die gemeinsame Bekämpfung der neu auftauchenden Probleme unserer Zeit. Ein Beispiel hierfür ist die Verfolgung, welche alle Christen - unabhängig vom Bekenntnis – erleiden, vor allem natürlich im Mittleren Osten, aber darüber hinaus auch auf der ganzen Welt. Trotz der scheinbaren Freiheit, der Entfaltung der Würde der sogenannten Menschenrechte, der Religionsfreiheit und der Identität des Menschen kommt es in den letzten Jahre zum irrationalen Aufkommen des religiösen Fanatismus, zu Intoleranz, zu Leiden auf Grund mangelnder Bruderliebe und zu Rachegelüsten.

Unsere Verantwortung als Christen ist sehr groß, da wir es dem alten Wein des Glaubens schulden, diesen umzugießen in heutige Krüge des kämpfendes Volkes Gottes, welches von zahlreichen Problemen und alltägliche Schwierigkeiten aller Art erdrückt wird.

In diesen Rahmen der Bemühungen um gegenseitiges Verständnis und Verbesserung der Beziehungen ordnet sich natürlich die mit großer Dankbarkeit

verbundene Stiftung eines Grundstückes seitens der römisch-katholischen Kirche an die orthodoxe Metropolis von Austria, und damit an das Ökumenische Patriarchat, zur Errichtung eines orthodoxen Klosters ein; gleichsam als Zeugnis, Bekenntnis und Mission, entsprechend den Gaben an uns durch unseren Herrn Jesus Christus, der nach Seinem Heiligen Willen wirkt.

Wir schulden Eurer Exzellenz, dem geliebten Bischof von Eisenstadt, Ägidius, tiefsten Dank, da Sie die Wichtigkeit der Gründung und Existenz eines solchen Klosters zur Fortführung jenes mystischen und vom Gebet getragenen Lebens verstehen, welches bereits der Patron Ihrer Diözese, der Heilige Martin, führte und welches ihn würdigte, solch große Wunder zum Erstaunen der Menschen, der Engel und sogar der Dämonen zu vollbringen. In diesem Sinne bedanken wir uns herzlich auch bei der römisch-katholischen Gemeinde des Heiligen Andreas, welche für die besagte Stiftung ihre Zustimmung gab. Von Herzen wünschen wir, dass der gemeinsame Patron dieser Kirchengemeinde und des Ökumenischen Patriarchates, der Apostel Andreas, reichen Lohn für Ihre Liebe schenke, indem er die hiesigen Christen vor jeder Gefahr beschützen möge.

Geliebte Brüder und Schwestern in Christus,

wir, der Erzbischof von Konstantinopel, dem Neuen Rom und Ökumenischer Patriarch, kommen zu Ihnen aus Konstantinopel, einer Stadt, welche seit mehr als einem Jahrtausend das Herz des Weltgeschehens darstellt. Wir wünschen, dass sich das Wissen vom Martyrium und vom Bekenntnis des Glaubens sowie von einer anderen, unterschiedlichen, Sichtweise verbreitet: Dass nämlich die Orthodoxe Kirche bis heute die ethische, religiöse, geistliche und pastorale Rolle des Martyriums und des Bekenntnisses in ihrer Identität betont.

In erster Linie tut dies das Ökumenische Patriarchat auf der ganzen Welt im Wege seiner Heiligen Metropolen.

Die Kirche von Konstantinopel kümmert sich neben ihrer Verantwortung für die Einheit und Stabilität der orthodoxen Ortskirchen darum, dass der Reichtum des Orthodoxen Glaubens, der Tradition und der Spiritualität ein gemeinsames Erbe für immer mehr Menschen auf der Welt wird. Sie ist überzeugt, dass sie, abgesehen von anderen Wohltaten, positiv dazu beiträgt, ein gutes Klima der Versöhnung und der Zusammenarbeit zwischen den Ortskirchen und deren religiösen Überzeugungen, genauso wie mit den Brüdern und Schwestern der römisch-katholischen Kirche zu schaffen, ein Klima, welches die Menschheit heute so sehr benötigt. Wenn wir die Enttäuschung – um nicht von Verzweiflung zu sprechen – sowie die Angst und den Schmerz der gepeinigten Menschen, welche aus den weltweiten Konflikten entspringen, ernst nehmen, die wir tagtäglich auf den Bildschirmen der Fernseher sehen

können, so sind deren Ursachen vor allem geistlicher, religiöser und ethischer Natur.

Versteht, Brüder und Schwestern im Herrn, dass meine Position in der weltweiten Orthodoxie, ebenso wie die des Vorstehers der ehrwürdigen Kirche von Rom, unseres Bruders Papst Franziskus und der anderen kirchlichen und religiösen Zelebranten, unter den Voraussetzungen der heutigen Zeit so entscheidend ist und jeden Tag verantwortungsvoller wird. In einer Zeit, in welcher „die geografischen Distanzen nicht mehr existieren“ und „die Liebe der Meisten kalt geworden ist“, ist deswegen die Wachsamkeit, Besonnenheit und Weisheit Gottes notwendig. So sei unsere Position und Verantwortung ein Zeugnis und Bekenntnis, die durch die Waffe der Wahrheit verwirklicht werden, damit wir Christus, unseren Gott, verkünden, der im Fleische in die Welt gekommen ist, gottmenschlich wirkte und die Welt rettete „indem er für uns Menschen den Heilsplan Gottes erfüllte.“ Er vereinigte das Weltliche mit dem Himmlischen, fuhr in den Himmel auf und sandte uns den Paraklet, den Heiligen Geist, damit er uns „zur ganzen Wahrheit“ führe - nicht nach unserem beschränkten Willen, sondern nach dem schon vor allen Zeiten dagewesenen „Ratschluss des Herrn“; als der Erzengel Gabriel „hinab kam von den Himmeln, nach Nazareth, um sich der Jungfrau Maria zu nahen und ihr zuzurufen, dass sie den Sohn, der vor Adam war, empfangen werde, den Schöpfer Aller und den Erlöser“ (s. Hymnen des Festes der Verkündigung der Gottesgebälerin). Ebenso werden die Mönche des in der Gründung begriffenen Orthodoxen Klosters in Ihrer Region die Freude und Ruhe in der Gemeinschaft der Menschen des Burgenlandes verkünden und sie werden sich bemühen, durch ihre Diakonie jeden Menschen ohne Ausnahme als ein Geschöpf Gottes „zum Leben“ und nicht „zur Verdammnis“ zu führen.

Auch wir aus dem Neuen Rom bemühen uns, der Welt und den Menschen diese göttliche Freude der Linderung, der Seelenruhe, der Zusammenarbeit in Liebe und des gegenseitigen Verständnisses zu überbringen und gleichzeitig den Weg des Dialoges der Liebe und der Wahrheit zu gehen, welcher, wenn der Herr es will, zur Einheit in einer Kirche führen wird. In gleicher Weise bemüht sich Seine Heiligkeit Papst Franziskus von Rom, der Einfache, der Demütige, welcher - von Gottes heiligem Willen bewegt - anlässlich des Festes des Thrones des Ökumenischen Patriarchates in Kürze zu uns nach Konstantinopel in den Phanar kommen wird. Wir erwarten ihn mit Freude und Rührung, um die Bemühungen, den Kampf und das Ringen um die Versöhnung und die Einheit des menschlichen Geschlechtes fortzusetzen, aber auch um den Weg zur Vereinigung unserer Kirchen zu einer Kirche zu bekräftigen, gemäß dem Glauben und dem Dogma der Kirche des ersten Jahrtausends.

Wir sind beide fest entschlossen, unter den Bischöfen auf der Welt, den Klerikern und den Gläubigen zu verkünden und zu bekräftigen, dass wir diese geistliche Aufgabe der Kirche unverfälscht bis zum Ende

fortführen werden, in vollem Bewusstsein am Steuer der Verantwortung des Herrn stehend, auf dass wir Christus preisen und bekennen: den allzeit Gekreuzigten, den allzeit Auferstandenen. Den allzeit Frieden Schaffenden und allzeit Kraft Gebenden. Den allzeit Anwesenden und auf wundersame Weise die menschlichen Verfehlungen auf sich Nehmenden. Den allzeit den in seinem Namen Getauften brüderlich Helfenden und allzeit uns zu Söhnen und Mitwirkenden des Friedens Verwandelnden zur Erringung der menschlichen Einheit. Das Kloster der Metropolis von Austria des Ökumenischen Patriarchates, welches auf dem gestifteten Grundstück gegründet wird, wird einen festen Grundstein in Österreich bilden, welcher zur Erreichung der Einheit des Leibes Christi beitragen wird, gemäß dem Ausspruch des Evangeliums und der Engel: „Ehre sei Gott in der Höhe und Frieden auf Erden, den Menschen Wohlgefallen“. Amen.

#### **IV. Worte von Diözesanbischof Mag. Dr. Ägidius J. Zsifkovics beim Festgottesdienst am Martinsfest 2014 anlässlich der Übergabe der Stiftungsurkunde und einer Statue des Hl. Andreas zur Gründung des ersten orthodoxen Klosters in Österreich an den Ökumenischen Patriarchen von Konstantinopel Bartholomaios I.**

Allheiligkeit! Panajótate!  
Geliebter Bruder Bartholomaios!

Wenn wir heute den Tisch des Herrn gedeckt haben und Ihm im eucharistischen Mahl begegnet sind, dann taten wir dies in Vorfreude auf den Tag, an dem unsere beiden Kirchen gemeinsam Mahl halten werden. Als Glieder ein und derselben christlichen Familie, unter einem Herrn und Heiland, Jesus Christus, lieben wir einander und können nicht anders, als uns zum Ziel der Eucharistiegemeinschaft zu bekennen.

Geliebter Bruder! Wir wissen, dass der offizielle theologische Dialog zwischen orthodoxer und katholischer Kirche noch viele Herausforderungen zu bestehen hat. Doch wir dürfen dabei nicht vergessen, dass die volle und sichtbare Einheit aller Söhne und Töchter Jesu in erster Linie nicht durch Debatten und Konsenspapiere zu erreichen ist. So wie unser Glaube nicht bloß eine Setzung menschlichen Denkens ist, sondern die Frucht einer Gabe, so kann uns auch die Einheit letztlich nur geschenkt werden. Wir können die Einheit nicht „machen“, wir können nicht unter Experten verfügen, dass sie zu einem bestimmten Datum vollendet ist. Die Einheit der Christen ist kein intellektueller Prozess. Sie ist ein spiritueller Prozess.

„Wartet nicht auf die Theologen!“, hat Papst Franziskus im Oktober dieses Jahres uns Christen aufgefordert. Wir sollen „zusammen vorangehen, füreinander beten und miteinander Werke der Barmherzigkeit tun“ und dabei nicht erst auf Einigung in theologischen Fragen warten. Das bedeutet, dass wir Christen in unseren Herzen alles tun müssen, um der Einheit wieder fähig und würdig zu werden. Wichtiger als Konsenspapiere und ökumenische Erklärungen ist es, dass wir alle in der Liebe und im Glauben wachsen. Dann wird uns auch eines Tages die Einheit geschenkt werden.

Als Metropolit Arsenios mir von seinem großen Wunsch erzählte, im Burgenland ein orthodoxes Kloster gründen zu wollen, damit auch die orthodoxen Christen im pannonischen Raum einen spirituellen Ort haben und es einen Ort der ökumenischen Begegnung geben kann, da fiel mir der geteilte Mantel des heiligen Martin ein. Mit dem Nächsten teilen, wo es ein dringendes Bedürfnis, wo es einen Mangel gibt – das war Martins christliche Botschaft an die Welt! Martinus ist ein Heiliger, der die Tat über das menschliche Wort setzt, die christliche Liebe über den Intellekt – und er lebte zu einer Zeit, in der unsere beiden Kirchen noch eins waren. Die Bitte von Metropolit Arsenios ließ mich begreifen, wie viel der heilige Martin auch und gerade der Ökumene zu sagen hat. Und so, Allheiligkeit, beschloss die Diözese Eisenstadt, eine besondere Martins-Tat gegenüber unseren orthodoxen Mitchristen zu setzen:

*(An dieser Stelle erfolgte die Verlesung und Überreichung der Stiftungsurkunde – vgl. unten.)*

Es ist wohl ein Zeichen von oben, dass sich dieses Stück Land in einer burgenländischen Pfarre mit dem Namen St. Andrä befindet. Der heilige Andreas gilt als der bedeutendste orthodoxe Heilige, als Apostel Konstantinopels, und er ist für die orthodoxe Kirche das, was sein leiblicher Bruder, der Apostel Petrus, für die römisch-katholische Kirche bedeutet. Sie, geliebter Bruder Bartholomaios, gelten als heutiger Erzbischof von Konstantinopel und Ökumenischer Patriarch als der 270. Nachfolger des Apostels Andreas.

*(An dieser Stelle brachten zwei Vertreter der Pfarre St. Andrä eine Andreas-Statue in den Dom und überreichten diese an den Patriarchen.)*

Diese Statue ist eine Kopie der Andreas-Statue in der Pfarrkirche von St. Andrä am Zicksee, dem Ort, wo die Metropolis von Austria ihr Kloster errichten will. Im Sockel der Statue ist ein Gefäß eingelassen, das Erde von diesem Stück Land enthält. Es ist gute, fruchtbare pannonische Erde. Doch die Erde allein ist nichts, unsere Bauern im Burgenland wissen das. Damit etwas wachsen kann, braucht es die menschliche Mühe. Und es braucht den Segen von oben. Das gilt auch für die Ökumene.

Ich vertraue daher Sie, Allheiligkeit, den lieben Bruder Metropolit Arsenios, das geplante orthodoxe

Kloster, dem hiermit die Grundlage gegeben werden soll, alle orthodoxen Schwestern und Brüder, alle Gläubigen unserer Diözese, insbesondere die Menschen der Pfarre St. Andrä am Zicksee, und uns alle der besonderen Fürsprache unserer Heiligen an: der Fürsprache des heiligen Andreas und seines Bruders, des heiligen Petrus – die uns immer daran erinnern, dass unsere beiden Kirchen Geschwister in ein und derselben christlichen Familie sind; und der Fürsprache des heiligen Martin, dessen Fest wir heute begehen und der uns mit seinem gelebten Beispiel den Weg zu stetig wachsender Liebe und damit zur christlichen Einheit weist.

„Ökumene“ bedeutet (die) „bewohnte Erde“. Möge diesem Stück Erde in St. Andrä auf die Fürsprache des heiligen Andreas und des heiligen Martin reiche Frucht erwachsen. Möge sie bewohnt werden! Und möge diese kleine bewohnte Erde St. Andrä dem ganzen Erdkreis Beispiel und Vorgeschmack unserer kommenden Einheit sein!

## V. Stiftungsurkunde

In Anbetracht des Umstandes, dass die Apostel Petrus und Andreas Brüder waren und sowohl katholische als auch orthodoxe Christen Mitglieder ein und derselben Familie sind; im Bewusstsein, dass nach Jahrhunderten der Einheit und den darauf folgenden Jahrhunderten der Trennung die heutigen Zeichen der Zeit die volle Einheit aller Christen herbeisehnen; in dankbarer Erinnerung an die historische Begegnung zwischen Papst Paul VI. und dem Ökumenischen Patriarchen von Konstantinopel Athenagoras I. in Jerusalem, mit welcher der Weg zu dieser Einheit eröffnet wurde; in beherzter Erwidern des erklärten Wunsches von Papst Franziskus und des Ökumenischen Patriarchen von Konstantinopel Bartholomaios I., für die weitere Annäherung von katholischer und orthodoxer Kirche intensiv arbeiten zu wollen mit dem Ziel, eines Tages die volle Einheit wiederzuerlangen; in gläubiger Betrachtung der Tat des heiligen Martin, der sein Eigentum aus bedingungsloser Nächstenliebe teilte, aus welchem Grunde der Bischof der Martinsdiözese Eisenstadt und die katholischen Christen der auf den heiligen Andreas geweihten Pfarre St. Andrä am Zicksee gegenüber ihren orthodoxen Geschwistern durch die Zurverfügungstellung eines Stückes Land eine Martins-Tat der Nächstenliebe zu setzen wünschten; bringen die Unterzeichneten ihren erklärten Wunsch zum Ausdruck, den Grundstein für das erste Orthodoxe Kloster Österreichs auf burgenländischem Boden zu legen, um den orthodoxen Christen Pannoniens einen spirituellen Ort zu geben und einen Raum gelebter, von Nächstenliebe und Respekt getragener Ökumene zwischen orthodoxen und katholischen Christen zu ermöglichen, zum Wohl der Gläubigen der Region und als Beispiel geschwisterlicher Liebe für andere.

Möge auf diesem fruchtbaren Boden die christliche Einheit wachsen!

+Ägidius J. Zsifkovics  
Bischof von Eisenstadt  
kismartoni püspök

+Arsenios Kardamakis  
Metropolit von Austria  
Exarch von Ungarn und Mitteleuropa

Gegeben zu Eisenstadt, am Fest des heiligen Martin im Jahre des Herrn 2014

*(Nach Verlesung der Urkunde überreichte Diözesanbischof Mag. Dr. Ägidius J. Zsifkovics eine Urkunde an den Ökumenischen Patriarchen und ein zweites Exemplar an den Metropoliten von Austria).*

## VI. Grußwort Seiner Heiligkeit Papst Franziskus zum Martinsfest 2014

Meinem verehrten Bruder Bischof Ägidius Zsifkovics Bischof von Eisenstadt

Mit Freude habe ich erfahren, dass heuer das Fest Eures Diözesanpatrons, des heiligen Martin, in besonderer Weise eine Feier von ökumenischer Brüderlichkeit ist. Aus diesem Anlass entbiete ich Dir und den Gläubigen der Diözese Eisenstadt sowie dem griechisch-orthodoxen Metropoliten von Österreich und Exarchen von Ungarn und Mitteleuropa, Seiner Eminenz Arsenios Kardamakis, und allen griechisch-orthodoxen Brüdern und Schwestern in Österreich herzliche Grüße und Segenswünsche, die Euch der Präsident des Päpstlichen Rates zur Förderung der Einheit der Christen Kardinal Kurt Koch persönlich überbringt. Mit besonderer brüderlicher Zuneigung grüße ich den Ökumenischen Patriarchen von Konstantinopel, Seine Allheiligkeit Bartholomaios I., der eigens nach Eisenstadt gekommen ist, um den verheißungsvollen Beginn des ersten orthodoxen Klosters in Österreich zu feiern, und beim Gottesdienst im ehrwürdigen Martinsdom anwesend ist. Ich danke ihm ganz herzlich für dieses lebenswürdige Zeichen ökumenischer Verbundenheit, und freue mich schon heute, ihm am Fest des heiligen Andreas im Phanar in Konstantinopel erneut begegnen zu dürfen.

Der heilige Martin, der Patron Eurer Diözese, hat das Herz der Menschen mit dem Teilen seines Mantels zugunsten eines Armen berührt. In seinem Geist und deshalb mit großem Wohlwollen hast Du, lieber Mitbruder im Bischofsamt, den Wunsch des griechisch-orthodoxen Metropoliten von Österreich Arsenios Kardamakis aufgenommen, ein Kloster zu gründen, das den orthodoxen Christen im Burgenland und in den angrenzenden Regionen als ein spirituelles Zentrum dienen soll. Um dieses wichtige Projekt

verwirklichen zu helfen, hast Du der griechisch-orthodoxen Kirche ein Stück Land aus kirchlichem Besitz zur Verfügung gestellt und überreichst am Festtag des heiligen Martin im Dom zu Eisenstadt Metropolit Arsenios die Stiftungsurkunde. Es ist dies ein wunderbarer Ausdruck Eurer ökumenischen Zusammenarbeit. Mit diesem Akt wird einmal mehr jene Brückenfunktion zu den Völkern Osteuropas hin deutlich, die mein Vorgänger im Petrusamt, der heilige Johannes Paul II., anlässlich seines Pastoralbesuchs am 24. Juni 1988 der Diözese Eisenstadt ans Herz gelegt hat, als er Euch einlud, mit den Völkern Osteuropas „Kontakte zu pflegen und auch mit ihnen zu teilen, materiell und geistig“.

Das zugesicherte Grundstück für das Kloster befindet sich auf dem Boden der Pfarre St. Andrä, der unser aller Dank gilt, dass sie dieses ökumenische Vorhaben wohlwollend und großzügig unterstützt. Der Patron dieser Pfarre verbindet sie mit der altherwürdigen Kirche von Konstantinopel, die den heiligen Andreas als Protoklitos verehrt. Ein orthodoxes Kloster auf burgenländischem Boden gemeinsam zu verwirklichen ist ein vielversprechendes Zeichen der ökumenischen Verantwortung. Ein Kloster als Ort des Gebetes ruft uns vor allem in Erinnerung, dass das Gebet für die Einheit die grundlegende ökumenische Tat ist. Denn die Einheit wird uns nur geschenkt, wenn wir für den Heiligen Geist, die Quelle aller Einheit, empfänglich sind. Das Zweite Vatikanische Konzil hat deshalb die spirituelle Ökumene als „Herz der Ökumenischen Bewegung“ bezeichnet (*Unitatis redintegratio*, 8). Sie ist als Gebetsbewegung entstanden und ist im Grunde, wie der große Förderer der spirituellen Ökumene, Abbé Paul Couturier, sehr schön gesagt hat, ein unsichtbar in der Welt verbreitetes Kloster.

Mit der Gründung eines orthodoxen Klosters wird diese spirituelle Ökumene sichtbar und konkret. In Dankbarkeit für dieses Zeichen gelebter Ökumene erteile ich allen im Eisenstädter Martinsdom zur Feier der heiligen Eucharistie Versammelten, den Gläubigen der Pfarre St. Andrä und der Diözese Eisenstadt sowie den orthodoxen Brüdern und Schwestern im Burgenland und in ganz Österreich von Herzen meinen Apostolischen Segen.

Aus dem Vatikan, am 1. November 2014, dem Hochfest Allerheiligen

**Franziskus**

**Dieses Grußwort wurde am Ende des Festgottesdienstes am Martinsfest 2014 durch den Präsidenten des Päpstlichen Rates zur Förderung der Einheit der Christen, Kardinal Dr. Kurt Koch, verlesen.**

## VII. Ordnung für den Wirtschaftsrat in den Pfarren der Diözese Eisenstadt und Anhang – Änderungen

Die Ordnung für den Wirtschaftsrat in den Pfarren der Diözese Eisenstadt und deren Anhang (Amtliche Mitteilungen Nr. 531, vom 25. Oktober 2005, S 65, II. und Amtliche Mitteilungen der Diözese Eisenstadt Nr. 583 vom 15. Dezember 2010, S 58, I.) werden mit Anordnung des Herrn Diözesanbischofs vom 7. Oktober 2014 mit Rechtswirksamkeit vom 1. Jänner 2015 wie folgt geändert:

(Die geänderten Textpassagen sind jeweils fett gedruckt.)

### § 17

#### Außerordentliche Verwaltungsmaßnahmen

(3) 8. **Die Mandatierung einer anwaltlichen oder einer sonstigen rechtlichen Vertretung sowie die Einbringung von gerichtlichen Klagen im Namen einer kirchlichen Rechtsperson.**

### § 28

#### Sonderbestimmungen

(4) **Darlehen bzw. Geldausleihungen oder Vorschüsse aus Mitteln der Pfarre oder der Pfarrpfünde sind sowohl für den Pfarrer als auch für alle übrigen Personen nicht zulässig und ausdrücklich verboten. Auch Gehaltvorschüsse an Dienstnehmer der Pfarre sind nicht gestattet.**

### ANHANG

#### zur Ordnung für den Wirtschaftsrat in den Pfarren der Diözese Eisenstadt

#### I. Richtlinien für die Abwicklung der laufenden Finanzgeschäfte (Geldverkehr)

1. Girokonten einer Pfarre bei Geldinstituten müssen auf den Namen der Pfarre lauten und können nur gemeinsam vom Vorsitzenden des Wirtschaftsrates (das ist immer der Pfarrer) und dem Vorsitzenden-Stellvertreter des WR als Kontoinhaber und Zeichnungsberechtigte eröffnet werden. Diese ernennen den Finanzreferenten und allenfalls weitere Mitglieder des WR als Zeichnungsberechtigte.

Diese Regelung gilt analog für die juristische Person „Filialkirche“, wobei in diesem Fall ein Mitglied des WR aus der jeweiligen Filiale gemeinsam mit dem Vorsitzenden für die Eröffnung von Konten bzw. für die Form der Zeichnung lt. Pkt. 3) zu ernennen ist.

**Eine bei der Pfarre angestellte Pfarrsekretärin bzw. ein Pfarrsekretär dürfen über Beschluss des Wirtschaftsrates der Pfarre ebenfalls auf den**

**Konten und Sparbüchern der Pfarre zeichnungsberechtigt gemacht werden.**

Alle übrigen Bestimmungen bleiben unverändert.

## VIII. Dienstordnung der Pastoralassistenten und Jugendleiter der Diözese Eisenstadt - Änderung

Der Punkt 5 „Dienstreisen“ der Dienstordnung der Pastoralassistenten und Jugendleiter der Diözese Eisenstadt (Amtliche Mitteilungen Nr. 613, vom 25. März 2014, S 21, V.) wird mit Anordnung des Herrn Diözesanbischofs vom 7. Oktober 2014 mit Rechtswirksamkeit vom 1. Jänner 2015 wie folgt neu gefasst:

### 5. Dienstreisen

Für JL gilt die Richtlinie betreffend Dienstreisen und Dienstautos. Für PA gilt ebenfalls grundsätzlich die Richtlinie betreffend Dienstreisen und Dienstautos, jedoch mit der Einschränkung, dass im Zusammenhang mit dem Einsatz von PA in Pfarrverbänden oder Seelsorgeräumen (insgesamt) maximal 14 Fahrten pro Kalendermonat in die Zweitpfarre (bzw. weitere Pfarren des Pfarrverbandes oder Seelsorgeraumes) ersetzt werden. Für Fahrten in Filialen gilt, dass maximal 9 Fahrten pro Kalendermonat pro Filiale ersetzt werden.

In Visitationsjahren werden maximal 18 Fahrten pro Kalendermonat in die Zweitpfarre (bzw. jede weitere Pfarre des Pfarrverbandes oder Seelsorgeraumes) ersetzt und für Fahrten in Filialen werden maximal 13 Fahrten pro Kalendermonat pro Filiale ersetzt werden. Die Lage der 12 Monate im Visitationsjahr wird dem PA überlassen (entweder Kalenderjahr oder Arbeitsjahr).

Pro Fahrt wird für die Hin- und Rückfahrt maximal die Kilometeranzahl der Hin- und Retourwegstrecken zwischen Hauptpfarre und Einsatzort vergütet.

## PASTORALE PRAXIS

### IX. Sportlerbesinnungstag

Ein **Besinnungsabend im Advent** wird am Donnerstag, dem **11. Dezember 2014**, um 18.00 Uhr im **Haus der Begegnung in Eisenstadt** stattfinden.

Nach einer gemeinsamen Messfeier spricht der Seelsorger für Olympische und Paralympische Spiele **P. Paul Johannes Chavanne OCist**, in Form eines Erfahrungsberichtes zum Thema: **„Ein Priester in Sotschi“**.

Alle burgenländischen Sportfunktionäre und alle interessierten aktiven Sportler sind herzlich eingeladen.

## X. Gebetsanliegen des Heiligen Vaters für 2015

### Jänner 2015

1. Alle Menschen guten Willens mögen sich miteinander um Frieden bemühen.
2. Für das Jahr des geweihten Lebens: Um Freude an der Nachfolge Christi im Dienst an den Armen.

### Februar 2015

1. Für die Gefangenen, besonders die Jugendlichen: Dass sie zu einem Leben in Würde zurückfinden.
2. Für die Geschiedenen: Dass sie in der christlichen Gemeinde Aufnahme und Hilfe finden.

### März 2015

1. Für die Wissenschaftler: Dass ihr Forschen ganz dem Wohl des Menschen gewidmet sei.
2. Der Beitrag der Frauen in der Kirche möge erkannt und gewürdigt werden.

### April 2015

1. Um Respekt vor der Schöpfung: Sie ist ein Geschenk Gottes.
2. Für die verfolgten Christen: Um einen spürbaren Trost des Auferstandenen und die Solidarität der ganzen Kirche.

### Mai 2015

1. Für die leidenden Nächsten: Um Abbau der Gleichgültigkeit gegenüber den Kranken und Armen.
2. Um Offenheit für die Sendung: Die Fürsprache Mariens helfe den Christen in säkularisierten Kulturen, Jesus zu verkünden.

### Juni 2015

1. Für die Flüchtlinge: Dass sie respektvolle Aufnahme und Heimat finden.
2. Um geistliche Berufungen: Die persönliche Begegnung mit Jesus wecke in jungen Menschen die Sehnsucht nach engerer Nachfolge.

### Juli 2015

1. Politische Verantwortung möge als eine ganz besondere Weise der Nächstenliebe erkannt und geübt werden.
2. Für die Armen Lateinamerikas: Dass sich die Christen dieses Kontinents durch das Zeugnis ihrer Liebe für die Armen und Benachteiligten einsetzen.

### August 2015

1. Für die freiwilligen Helfer: Dass sie den Notleidenden großzügig dienen.

2. Für die Ausgegrenzten: Um selbstlosen Einsatz gegenüber allen, die am Rand der Gesellschaft stehen.

### September 2015

1. Allen Jugendlichen stehe der Zugang zu Bildung und Arbeit offen.
2. Für die Katechisten: Ihr Leben bezeuge, was sie zu glauben lehren.

### Oktober 2015

1. Menschenhandel, die moderne Form von Sklavenhaltung, möge entschieden verboten werden.
2. Die christlichen Gemeinden Asiens mögen das Evangelium den vielen verkünden, die noch immer darauf warten.

### November 2015

1. Um persönliche Begegnung und echten Dialog mit allen, auch mit Andersdenkenden.
2. Die Hirten der Kirche mögen ihre Gemeinden in Liebe begleiten und ihre Hoffnung stärken.

### Dezember 2015

1. Um die Erfahrung von Gottes Barmherzigkeit, der nicht müde wird, Vergebung zu schenken.
2. Die Geburt Christi sei den Familien in jeder Bedrängnis ein Zeichen sicherer Hoffnung.

---

## PERSONALNACHRICHTEN

---

### XI. Diözesane Personalnachrichten

#### 1. Änderungen im Kathedralkapitel an der Domkirche zum hl. Martin in Eisenstadt

**Der hochwst. Herr Diözesanbischof hat den hochwst. Herrn Msgr. Lic. Dr. Franz Xaver Brandmayr**, Rektor des Pontificio Istituto Santa Maria dell'Anima in Rom, Diözesanrichter am Bischöflichen Diözesangericht, zum **Ehrenkanoniker des Kathedralkapitels zum hl. Martin in Eisenstadt ernannt**.

#### 2. Der hochwürdigste Herr Diözesanbischof hat ernannt die hochw. Herren

**EKR Mag. Dr. Johannes Pratl**, Pfarrer in Lockenhaus, zum **Kreisdechant** des Dekanatskreises **Mitte**;

**EKR Mag. Wilhelm A. Ringhofer**, Kreisdechant, Propst- und Stadtpfarrer in Eisenstadt-Oberberg und Stadtpfarrer in Eisenstadt-Kleinhöflein, bisher Dekanatsleiter, in Berücksichtigung der seinerzeit durchgeführten Wahl zum **Dechant** des Dekanates **Eisenstadt**;

**Karl Opelka**, Pfarrmoderator in Jois und Winden a. S., zusätzlich auch zum **Lokalseelsorger** der Selbstständigen Lokalseelsorgestelle **Kaisersteinbruch**. Damit gilt die Seelsorge in dieser Seelsorgestelle wieder dem Diözesanklerus als übertragen;

**Dipl. Theol. Hans-Ulrich Möring OT**, Neupriester, zum **Kaplan** der Propstei- und Stadtpfarre **Eisenstadt-Oberberg** und der Stadtpfarre **Eisenstadt-Kleinhöflein**.

### **3. In Dienstverwendung der Diözese genommen wurden die hochw. Herren**

**Dr. Richard Geier (P. Maximilian)**, Professe des Zisterzienser-Stiftes Rein, bisher Verantwortlicher für die Seelsorge im Krankenhaus der Barmherzigen Brüder in Eisenstadt, nach der erfolgten Exklaustration und zum **Seelsorger im Krankenhaus der Barmherzigen Brüder** sowie im **Altenwohn- und Pflegeheim „Haus St. Martin“** in **Eisenstadt ernannt**;

**P. Vjekoslav Matić OFM**, Professe der Franziskanerprovinz Bosna Srebrena, und zum **Pfarradministrator** der Pfarre **Unterpullendorf ernannt**;

**P. Mag. Raphael Leitner COP**, Professe der Kongregation für die christlichen Arbeiter vom hl. Josef Calasanz (Kalasantiner), für die Dauer seiner Exklaustration und zum **Aushilfspriester** in den Pfarren **Ollersdorf** und **Stegersbach** und für die Pfarren in der näheren Umgebung **ernannt**;

**Léon Variamanana**, Priester der Erzdiözese Toamasina, Madagaskar, und zum **Aushilfspriester** der Pfarre **Lockenhaus** sowie in der Stadtpfarre **Stadtschlaining** und der Pfarren **Oberkohlstätten**, **Großpetersdorf**, **Jabing** und **Neumarkt i. T.** mit Sitz in Lockenhaus **ernannt**.

### **4. Sonstige Ernennung**

**Hochw. MMag. Markus St. Bugnyar**, Rektor des Österreichischen Hopizes zur Hl. Familie in Jerusalem, wurde zum **Honorarprofessor für Bibelwissenschaft** der **Philosophisch-Theologischen Hochschule Benedikt XVI. Heiligenkreuz ernannt**.

### **5. Betraut wurde der hochw. Herr**

**Mag. Mariusz Malek**, bisher Pfarrvikar in der Stadtpfarre Stadtschlaining sowie in den Pfarren Oberkohlstätten, Großpetersdorf, Jabing und Neumarkt i. T., mit der **Mithilfe** in der Stadtpfarre **Pinkafeld** und in den Pfarren der näheren Umgebung.

### **6. Der hochwst. Herr Diözesanbischof hat entlastet bzw. enthoben**

den **hochwst. Herrn Prälaten EKan. GR Dr. Johannes Kohl**, ehem. Generalvikar der Diözese, als

**Seelsorger im Altenwohn- und Pflegeheim der Caritas „Haus St. Martin“** in Eisenstadt;

**Hochw. P. Mag. Władysław Marczyński MSF**, Pfarrmoderator in Petronell-Carnuntum, Erzdiözese Wien, als **Lokalseelsorger** der Selbstständigen Lokalseelsorgestelle **Kaisersteinbruch**. Damit endet der seelsorgliche Einsatz der Missionare von der hl. Familie in dieser Seelsorgestelle;

**Hochw. GR Mag. Nikola Juračić**, Pfarrer i. R., Schachendorf, als **Spiritual** der **Schwestern Klarissen** im Hinblick auf seine Übersiedlung in seine Heimatdiözese Split-Makarska;

**Hochw. GR Johannes Müller**, Ständiger Diakon, Oberwart, als **Geistlicher Assistent** der **Charismatischen Erneuerung** in der Diözese;

**Herrn Julius Potzmann (L)**, Pastoralassistent in der Krankenseelsorge, über eigenes Ersuchen als **Leiter** des **Referates Krankenseelsorge** im Pastoralamt der Diözese.

### **7. Heilige Weihen**

**a. Der hochwürdigste Herr Diözesanbischof hat am 5. Oktober 2014 in der Stiftskirche zu Mariä Himmelfahrt im Stift Heiligenkreuz zum Priester geweiht den hochw. Herrn**

**P. Mag. Ägidius (Johann Baptist) Metzler OCist**, Diakon aus dem Orden der Zisterzienser, Abtei Heiligenkreuz, Erzdiözese Wien, geboren am 14. März 1961 in Immenstadt, Diözese Augsburg, Deutschland.

**b. Der hochwst. Herr Diözesanbischof hat am 12. Oktober 2014 in der Pfarrkirche St. Laurenz am Schottenfeld (Pfarre Wien-Schottenfeld) zum Priester geweiht den hochw. Herrn**

**Dipl. Theol. P. Hans-Ulrich Möring OT**, Diakon des Deutschen Ordens, geb. am 19. September 1968 in Wildeshausen, getauft in der Pfarre Surwold-Börgerwald, Diözese Osnabrück, Deutschland, Leiter des diözesanen Referates für Liturgie, zuletzt auf Pfarrpraktikum in der Propstei- und Stadtpfarre Eisenstadt-Oberberg und der Stadtpfarre Eisenstadt-Kleinhöflein.

**c. Der hochwürdigste Herr Diözesanbischof hat am 5. Oktober 2014 in der Stiftskirche zu Mariä Himmelfahrt im Stift Heiligenkreuz zu Diakonen geweiht die hochw. Herren**

**P. Mag. Severin (Wilhelm Paul) Wurdack OCist**, Professe der Zisterzienser-Abtei Heiligenkreuz, Erzdiözese Wien, geboren am 2. Dezember 1969 in Wien, aus der Pfarre St. Brigitta, Wien 3, Erzdiözese Wien;

**P . Mag. Justinus (Bích Tường Vũ) Nguyễn OCist**, Professe der Zisterzienser-Abtei Phước Lý, Thanh Nhon Trach, Dong nai, Viet Nam, derzeit im Zisterzienser-Stift Heiligenkreuz, Erzdiözese Wien, geboren am 20. November 1979 in Quang Ngai, Diözese Quy Nhon, Viet Nam, Taufpfarre Hiep Luc in Xuan Tam, aus der Pfarre Hiep Luc in Xuan Tam, Diözese Xuân Lộc, Dong Nai, Viet Nam;

**P . Mag. Paulus vom Kreuz (Văn Du) Bui OCist**, Professe der Zisterzienser-Abtei Phước Lý, Thanh Nhon Trach, Dong nai, Viet Nam, derzeit im Zisterzienser-Stift Heiligenkreuz, Erzdiözese Wien, geboren am 5. April 1978 in Duyen Hai, Hung Ha, aus der Pfarre Nhà thờ Quỳnh Lang, xã Quỳnh Ngọc, huyện Quỳnh Phụ, tỉnh Thái Bình, Diözese Thái Bình, Viet Nam;

**P . Gregor (Xuan Hoàng) Nguyễn OCist**, Professe des Zisterzienser-Priorates An Phước, Diözese Xuân Lộc, Viet Nam, derzeit im Zisterzienser-Stift Schlierbach, Diözese Linz, geboren am 15. Mai 1976 in Khanh Hoa, aus der Pfarre Phu Nhon – Cam Ranh, Provinz Khanh Hoa, Diözese Nha Trang, Viet Nam.

## 8. Pastorale Mitarbeiter/innen

**Sr. Nikolina Pejić**, Großwarasdorf, wurde zur **Pastoralassistentin** für das Dekanat **Großwarasdorf** zwecks **Betreuung** der **Ministranten/innen** und **Erstkommunionkinder bestellt**.

**Herr Ivo Šeparović (L)** wurde zum **Pastoralassistenten** für das Dekanat **Großwarasdorf** für die **Kinder- und Jugendarbeit bestellt**.

**Frau Judith Horvath MBA (L)**, Neumarkt i. T., wurde zur **Regionalstellenleiterin** der **Katholischen Jugend und Jungchar Burgenland** für die **Region Süd** (Dekanate Güssing und Jennersdorf) **bestellt**.

## 9. Diözesane Mitarbeiterinnen

**Herr Mag. Nikolaus Faiman (L)**, Bereichsleiter im Pastoralamt der Diözese, wurde mit der **Wahrnehmung** des **Referates für Krankenhauseelsorge** im Rahmen des ihm übertragenen Bereiches **betraut**. Er wurde gleichzeitig von der **Leitung** des **Referates Ehe und Familie entbunden**, wird aber bis zur Neubesetzung dieses Referates vorübergehend weiterhin die **Verantwortung** für die **Eheseminare** wahrnehmen. Die übrigen ihm derzeit übertragenen Aufgaben behält er bei.

## 10. Katholische Aktion

**Der hochwst. Herr Diözesanbischof hat die Neuwahl der Vorsitzenden der Katholischen Jugend und Jungchar Burgenland wie folgt bestätigt:**

**Frau Katharina Fröhlich (L)**, Mattersburg

**Herr Michael Glatz (L)**, Oberpullendorf

**Herr Christian Kremser (L)**, Mattersburg.

## 11. Diözesane Gremien

### a) Priesterrat der Diözese

**Hochw. EKR Mag. Dr. Johannes Pratl**, Kreisdechant und Pfarrer in Lockenhaus, ist über eigenes Ersuchen **als Mitglied ausgeschieden**.

**b) Der hochwst. Herrn Diözesanbischof hat mit Rechtswirksamkeit vom 1. Oktober 2014 den Seminarbeirat für das Bischöfliche Priesterseminar der Diözese Eisenstadt für eine Funktionsperiode von 5 Jahren, d. i. bis zum 30. September 2019, neu bestellt und zu Mitgliedern die hochwst. und hochw. Herren berufen:**

**Kan. WKR Mag. Martin Korpitsch**, Generalvikar und Domkustos

**Kan. MMag. Michael Wüger**, Direktor des Pastoralamtes und Pfarrer in Wiesen

**Mag. Josef M. Giefing**, Pfarrer in Marz und Rohrbach b. M.

**GR Mag. Dr. Nikolas O. Abazie**, Dechant, Pfarrer in Draßmarkt und Oberrabnitz

**Mag. Ignaz Ivanschits**, Pfarrer in Stinatz und Pfarrprovisor der Pfarren Litzelsdorf und Wolfau

**Ausgeschieden ist als Mitglied**

**Günter M. Schweifer**, Pfarrer in Illmitz und Apetlon

## 12. Adresse

**Hochw. GR Mag. Nikola Juračić**, Pfarrer i. R., Posrednica BB, 20355 Opuzen, Kroatien

## XII. Todesfall

Am 20. Oktober 2014 verstarb in Eisenstadt **EKR OStR Alexander Unger**, Professor für Religionspädagogik i. R. im 76. Lebensjahr und im 52. Jahr seines Priestertums.

Alexander Unger wurde am 18. Jänner 1939 in St. Margarethen i. B. geboren und am 29. Juni 1963, nach Abschluss seiner theologischen Studien in Eisenstadt zum Priester geweiht. Danach war er zunächst Kaplan in den Pfarren Mattersburg und Neusiedl a. S. 1965 wurde er zum Pfarrprovisor der Pfarre Winden a. S. ernannt, wobei er zusätzlich Diözesanassistent der Katholischen Studierenden Jugend war. Im Jahr 1967 erhielt er die Erlaubnis, neben seinen diözesanen Aufgaben eine Assistentenstelle für Pastoraltheologie bei Professor Klostermann an der Katholisch-Theologischen Fakultät in Wien anzunehmen. 1970 wurde er zum Rektor des kurz davor neu errichteten

Bildungshauses „Haus der Begegnung“ bestellt. Neben diesem Amt war er von 1973 bis 1975 mit der Gesamtverantwortung für die Jugendseelsorge und Jugendarbeit, verbunden mit den Aufgaben eines Geistlichen Assistenten der Arbeitsgemeinschaft katholischer Jugend, betraut. Ebenso half er seit 1982 in der Pfarre Kleinhöflein aus. Im Jahr 1982 wurde er zum Stadtpfarrer der Stadtpfarre Rust und zum Pfarrer der Pfarre Mörbisch a. S. ernannt, die er bis 1993 leitete. Nach Beendigung dieser pfarrlichen Tätigkeit wirkte er in der kategorialen Seelsorge, wobei er vor allem im Katholischen Bibelwerk mitarbeitete und sich von da ab dem Bereich Kirche, Kunst und Kultur, der ihm ein großes Anliegen war, widmete. Er wirkte auch etliche Jahre hindurch in der Diözesan-Kommission für kirchliche Kunst mit. Vor allem widmete er sich seiner Tätigkeit als Professor für Religionspädagogik an der Pädagogischen Akademie Burgenland, die er bis zu seinem Eintritt in den dauernden Ruhestand im Jahr 2004 wahrnahm. Diesen verbrachte er in Siegendorf und zuletzt im Altenwohn- und Pflegeheim „Haus St. Martin“. Solange es seine Kräfte zuließen, war er gerne bereit, Aushilfen in den Pfarren und in der Gemeinschaft Cenacolo, der er sich sehr verbunden fühlte, zu übernehmen.

Das Wirken des Verstorbenen wurde durch die Ernennung zum Bischöflichen Geistlichen Rat und zum Bischöflichen Ehrenkonsistorialrat gewürdigt. In Anerkennung seiner pädagogischen Tätigkeit wurde ihm der Berufstitel „Oberstudienrat“ verliehen, weiters wurde ihm das Verdienstkreuz des Landes Burgenland zuerkannt.

Am **Mittwoch, dem 22. Oktober 2014**, fand in der Pfarrkirche St. Margarethen i. B. eine Gebetsstunde für den verstorbenen Priester statt.

Der Verstorbene wurde am **Donnerstag, dem 23. Oktober 2014**, in der **Pfarrkirche St. Margarethen i. B.** aufgebahrt, wo in Anwesenheit des Herrn Diözesanbischofs die Begräbnisfeierlichkeiten um 15.00 Uhr mit dem Requiem begannen. Anschließend wurde der Verstorbene zur Bestattung auf den Ortsfriedhof geleitet.

Es wird gebeten, des Verstorbenen im Gebet und bei der heiligen Messe zu gedenken.

### XIII. Ansuchen um Pensionierung und Veränderungswünsche

Um die Personalplanung für das kommende Arbeitsjahr rechtzeitig vornehmen zu können, ersucht das Bischöfliche Ordinariat alle Mitbrüder, Veränderungs- bzw. Pensionierungswünsche dem Herrn Diözesanbischof **schriftlich bis zum 31. Dezember 2014** bekanntzugeben.

Pfarrseelsorger, die das 75. Lebensjahr vollendet haben, werden gemäß can. 538 § 3 CIC gebeten, dem Herrn Diözesanbischof mit Ende des Arbeitsjahres ihren Amtsverzicht zu erklären.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, dass Ansuchen um Pensionierung und Veränderung nach Ablauf des gesetzten Termines kaum noch berücksichtigt werden können, es sei denn, dass außerordentliche Umstände dies dringend notwendig erscheinen lassen.

### XIV. Zur Kenntnisnahme

#### 1. Akademikereinkehrtag

Am 1. Adventsonntag, dem **30. November 2014**, wird in **Eisenstadt** der Akademikereinkehrtag veranstaltet.

Programm:

09.00 Uhr: Messfeier mit dem Herrn Diözesanbischof in der Domkirche

10.30 Uhr: ao. Univ. Prof. Dr. Kurt Remele spricht im Martinus-Saal des Dompfarrzentrums zum Thema „Katholische Soziallehre konkret. Armut und Reichtum – Ehe und Familie – Umwelt und Tiere“

Die Einladung richtet sich an Akademiker/innen des nördlichen und mittleren Burgenlandes und an alle am Thema interessierten Menschen in der Diözese.

---

#### BISCHÖFLICHES ORDINARIAT EISENSTADT

E i s e n s t a d t, 25. November 2014

**Gerhard Grosinger**  
Ordinariatskanzler

**Martin Korpitsch**  
Generalvikar